

und in diesem Blatte speciell zur Bildung eines Buchhändler-Unterstützungsfonds für Heiberg auffordert. Die beitretenden Mitglieder würden sich jedoch nicht nur zu einem Einmaligen Beitrage, sondern zu so lange fortdauernden Beisteuern verpflichten, bis Hrn. Heiberg wieder die Möglichkeit einer selbstständigen Existenz gesichert ist. Wir sind überzeugt, daß der Buchhandel in seiner Gesamtheit sich dem Vereine anschließen, und dadurch ein Zeugniß geben wird, wie sehr er, soviel an ihm, bereit ist, die Schändlichkeiten der schmachvollen dänischen Wirthschaft zu paralysiren.

F. W.

Berlin, 1. Sept. Die in Nr. 101. d. Bl. an uns gerichtete „Bitte“ kommt uns erst heute zu Gesicht. Wir hatten allerdings in der besten Absicht den Entschluß gefaßt, auf unsere sämtlichen Verlagswerke diese Notiz „ohne Rabatt“ drucken zu lassen, stehen indefs jetzt davon ab, nachdem der Hr. Einsender uns auf einen Uebelstand aufmerksam gemacht hat, der uns entgangen war.

Ernst & Korn.

Aus Schleswig-Holstein, 31. Aug. Daß sich in Berlin ein Unterstützungscomité zu Gunsten des durch die dänische Polizei in seinen Vermögensverhältnissen gänzlich ruinirten Dr. Heiberg gebildet hat, ist hier allgemein mit großer Befriedigung vernommen worden. Der Polizeimeister hat demselben in diesen Tagen zwar endlich seine Geschäftsbücher wieder zugestellt und ihm die Disposition über das Musikalien-Leihinstitut freigegeben, gleichzeitig aber erklärt, daß die Buchhandlung nach wie vor geschlossen bleiben werde. Die Absicht des Polizeimeisters Jörgensen — der, wie bekannt, seinem Verfahren gegen den Knopfmacher Gehrke und Dr. Heiberg seine Beförderung zum Bürgermeister, sowie die Vermehrung seiner Einnahme um 3000 Thlr. zu danken hat, ist offenbar auf den pecuniären Ruin des Dr. Heiberg gerichtet; das Kopenhagener Fädrelandet ist deshalb auch sehr unwillig darüber, daß durch das Berliner Comité gerade diese Absicht größtentheils vereitelt werden soll.

(Voss. Ztg.)

Der neue Postvereinsvertrag, in welchen der Inhalt der seitherigen Verträge, soweit er keine Abänderung erfahren hat, übergegangen ist, tritt mit dem 1. Jan. 1861 in Wirksamkeit, und bleibt bis zum Schluß des J. 1870, und von da ab ferner unter Vorbehalt einjähriger Kündigung in Kraft. Die seitherigen Verträge treten mit dem 1. Jan. 1861 außer Wirksamkeit.

Und abermals Ungewitter. — Mit wahrer Herzensfreude lasen wir die „Noch einmal Ungewitter“ überschriebene, sicherlich allgemeinen Wiederhall findende Bemerkung in Nr. 105. d. Bl. Wir möchten derselben aber noch als 3) hinzufügen: Die Hrn. Adler & Dieze sagen, der Vorwurf von Hrn. Meck beziehe sich auf die vergriffene dritte Auflage von Ungewitter, und lassen es damit plausibel erscheinen, als leide derselbe auf die gegenwärtige vierte Auflage keine Anwendung mehr. Was in der dritten Auflage steht, wissen wir nicht, wir schlugen aber gleich infolge der ersten Notiz in den Zeitungen die fragliche Stelle in einem Exemplar der vierten Auflage nach und fanden sie so empörend, daß wir sofort dem Beispiele des Collegen Meck folgten und das Buch remittirten. Daß die Hrn. Verleger, wie es scheint, den Standpunkt des Verfassers theilen, ist zu beklagen; ihre Entgegnung macht den schmerzlichsten Eindruck. A.

Humboldt's Nachlaß. — Am 17. September d. J. findet der Beginn der Auction der Gegenstände im Kunstnachlaß Alexander von Humboldt's in der Wohnung desselben (Berlin, Dranienburger Straße Nr. 67.) statt. Der Katalog der verkäuflichen Gegenstände enthält 521 Nummern, doch sind die letzten 27 von der Versteigerung ausgeschlossen, sondern nur angeführt und ausge-

stellt, und werden den Liebhabern und Kennern privatim zum Kauf angeboten. — Unter den übrigen 480 Nummern des Katalogs finden sich sehr werthvolle Sachen. Es ist zuerst eine Sammlung von 133 schönen Kupferstichen, Radirungen und Holzschnitten, worunter die der berühmtesten Meister befindlich sind, oder wegen der Seltenheit oder hervortretenden Bedeutsamkeit der Gegenstände sich auszeichnen. Demnächst folgen Handzeichnungen, unter denen wir den Baum des Cortez zu Jacuba in Mexiko, von Hildebrandt, herausheben. Eine handschriftliche Notiz Humboldt's dabei zeigt an, daß Ferdinand Cortez an diesem Baum in der traurigen Nacht seine aus Mexiko gedrängten Schaaren sammelte. — Eine Sammlung von Gemälden und Aquarellen bietet viel Interessantes dar. Zuerst das Bildniß Alexander v. Humboldt's, von der Hand der Geppiotti, welches erst vor wenigen Jahren von der Künstlerin, im Jahre 1855, verfertigt worden ist. Desgleichen sein Brustbild, von Hildebrandt gemalt, endlich er selbst nochmals, an seinem Schreibtisch sitzend, ein Geschenk des Professor Rabeburg. Diese mit seltener Trefflichkeit ausgeführten drei Bildnisse werden nun in fremde Hand übergehen und zum Schmuck der Wohnungen wohlhabender Privatleute dienen. — Hierauf folgt Nr. 166—219 a., eine Sammlung von Lithographien, unter denen gleichfalls viele sind, die ihm von Verehrern zum Geschenk gemacht worden und sich an anziehende Ereignisse und Umstände knüpfen. 3. B. 21 morgenländische Ansichten (Nr. 172.), welche der Graf Schlieffen auf seiner orientalischen Reise aufgenommen hat und ihm in reichem Einband mit handschriftlicher Widmung am 26. April 1857 übersandte. Ein Panorama des Himalaya-Gebirges, bei Kadmanda aufgenommen, bildet ein großes Tableau ohne Schrift. Die Bade-Saison in Tepliz, 1833 aufgenommen, enthält auf vier Blättern über 60 geschichtliche Persönlichkeiten, als den König von Preußen Friedrich Wilhelm III., Fürst Metternich und andere, gezeichnet von v. Hüllesheim, gestochen von Hofmann. — Wir übergehen die vielen, sehr merkwürdigen Einzelheiten dieser Sammlung, die Manchem ein ehrenwerthes Andenken an Humboldt liefern wird, und betrachten das nächste, die Portraits, wo man außer den Selbstbildern merkwürdiger Personen, die königliche Familie nebst vielen Verwandten, die Bildnisse der Gelehrten, Staatsmänner, Künstler u. s. w., vor allem aber das des Besitzers in sehr vielfachen Ausgaben vorfindet. Ebenso enthält die nächste Abtheilung Photographien und Panotypen, viele sehr aner kennenswerthe Blätter. Es schließen sich hieran die plastischen Kunstwerke, worunter sich insbesondere die colossale Büste Humboldt's selbst, von David (d'Angers), in Marmor, auszeichnet. Es existirt von derselben kein Abguß; sie wurde nach dem Leben angefertigt und ist im Werth über 2000 Thlr. geschätzt worden. Medaillen und Münzen, insondere goldene Medaillen von sehr hohem Werth, die meisten aus Rußland, schließen sich hieran. — Es finden sich noch viele Kunst- und Naturgegenstände vor, ferner eine Sammlung von 3600 Gypsabdrücken von Gemmen und Tafeln, eine Mineraliensammlung von gegen 400 Specimen, ein Stück Malachit, 17½ Pfund schwer, Geschenk des Fürsten Demidoff, Humboldt's Schreibtisch, eine Sammlung von 160 Diplomen, von allen möglichen Akademien, Universitäten und gelehrten Gesellschaften, endlich physikalische Instrumente, deren er sich bei seinen wichtigen Arbeiten bedient hat. Man sieht, die Auction ist höchst reichlich ausgestattet, und wird die zahlreichen Käufer, die sich von aller Welt einfinden werden, in sicherem Maße befriedigen können. . . . L. Kellstab. (Voss. Ztg.)

Aus der Schweiz. Auf eine Anfrage der französischen Regierung, ob nicht alle französisch sprechenden Cantone das Beispiel von Genf befolgen und mit Frankreich einen Vertrag über gegenseitigen Schutz des literarischen Eigenthums abzuschließen geneigt wären, haben die Cantone Wallis und Freiburg entschieden